

Monatsspruch

*Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.
(1 Petrus 3,15)*



Termine im April

1 Mo	Ostermontag
2 Di	
3 Mi	19:30 Bibelgesprächsreihe mit Siegfried Müller 19:00 Gemeindeleitung (bei Elke Weiß)
4 Do	15:00 Begegnungscafé
5 Fr	
6 Sa	
7 So	10:30 Familiengottesdienst mit Abendmahl, gemeinsames Mittagessen im Anschluss (Sabine Mascher und Jens Patzelt)
8 Mo	18:30 Den Frieden suchen Ein Abend in Bewegung und Begegnung
9 Di	
10 Mi	19:30 Bibelgesprächsreihe mit Siegfried Müller
11 Do	15:00 Begegnungscafé
12 Fr	
13 Sa	9:00 Frauenfrühstück Landesverbandsrat in Minden
14 So	10:00 Gottesdienst (Gert Höhne und Elke Weiß)
15 Mo	09:30 Frauengebet
16 Di	
17 Mi	19:30 Bibelgesprächsreihe mit Siegfried Müller
18 Do	15:00 Begegnungscafé
19 Fr	18:30 Spiel & Schnack (bei Familie Völling)
20 Sa	10:00 Arbeitseinsatz Haus & Garten mit abschließendem Mittagessen
21 So	10:00 Gottesdienst (Jürgen Hoffmann und Brigitte Pape)
22 Mo	09:30 Frauengebet
23 Di	
24 Mi	19:30 Hauskreis online (Familie Duwe)
25 Do	15:00 Begegnungscafé
26 Fr	19:30 Hauskreis (bei Familie Müller)
27 Sa	
28 So	10:00 Gottesdienst (Reimar Schirrmann und Helga Duwe)
29 Mo	09:30 Frauengebet
30 Di	



Oft wird über die großen Leute gesprochen – in der Gesellschaft, aber auch in christlichen Umfeld. Bei Gott ist das ganz anders. Er ist ein Gott der kleinen Leute. Und er macht etwas mit ihnen und aus ihnen. Kleine Leute aus dem Neuen Testament wollen wir uns näher ansehen: Timotheus, Tabita und Nikodemus.

Bibelgespräch mit Pastor i.R. Siegfried Müller
Mittwoch 3.4. / 10.4. / 17.4., jeweils 19:30 Uhr

Monatsandacht

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt. (1 Petrus 3,15)



Nicht immer ist Schweigen Gold und Reden Silber. In so manchen Situationen in meinem Leben habe ich geschwiegen, obwohl reden vielleicht hilfreicher gewesen wäre und geredet, obwohl schweigen angebrachter gewesen wäre. Nicht jedem will ich Rede und Antwort stehen oder für alles Rechenschaft ablegen müssen. Doch hier werde ich aufgefordert und herausgefordert: Nicht zu schweigen von der Hoffnung, die mich erfüllt. Hier werden wir, als Gemeinde Christi, aufgefordert nicht zu schweigen, von der Hoffnung, die uns erfüllt.

Die Verse aus dem 1. Petrusbrief richten sich als „Mahnung“ an die Männer und Frauen der Gemeinde der damaligen Zeit. Es wird deutlich: Worte haben Macht und es ist besser, seine Zunge zu hüten und Scheltwort nicht mit Scheltwort zu vergelten. Wie die Menschen von damals sind auch wir heute aufgefordert, Gerechtigkeit anzustreben, den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen, anstatt auf Böses mit

Bösem zu reagieren, wie es in den Versen zuvor beschrieben wird. Wir werden herausgefordert, unsere innere Hoffnung nicht nur im Herzen zu tragen, sondern diesen auch Ausdruck nach außen zu verleihen in unseren Worten und Taten. Wir sind aufgerufen, jedem Rede und Antwort über diese Hoffnung geben zu können. Wir sind aufgefordert, bei diesem Thema nicht zu schweigen. Jedoch nicht auf eine überhebliche und aufdringliche Weise, sondern sanftmütig, ehrfürchtig und ohne Furcht. Vielleicht erleben wir heute nicht unbedingt Drohungen, wenn wir von der Hoffnung, die uns trägt, erzählen. Vielleicht ist es eher Gleichgültigkeit, vielleicht auch ein belustigtes Grinsen. Vielleicht aber auch ernsthaftes Interesse mit vielen, nicht immer einfachen, Fragen.

Der Monatsvers fordert nicht nur heraus, er lädt auch ein zu einer persönlichen Reflexion: Wie steht es um mein Herz und meine Seele? Bin ich erfüllt von dieser Hoffnung, von der hier die Rede ist? Oder bin ich eher gefüllt mit Ängsten und Sorgen oder Neid und Zorn? „Das, wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.“ Der Vers kann auch eine Einladung sein, das eigene Herz zu prüfen, sich wieder mit dieser Hoffnung zu verbinden und neu Raum zu schaffen: Für Gedanken des Friedens, der Liebe und der Gerechtigkeit. Der Vers ermutigt, nach innen zu schauen, um dann nach außen sprach- und handlungsfähig zu werden. Denn wenn wir innerlich von Hoffnung erfüllt und von Liebe ergriffen sind, dann werden das auch unsere Worte und Taten widerspiegeln.

Dana Sophie Jansen

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Rektoratsassistentin an der Theologischen Hochschule Elstal)